

MAINZ 1/14

" Rezension der neuen Roman-Biographie von Barbara Stewen

VON SIMONE MAGER-KWICZOROWSKI | Mit seinem Umzug aus dem rheinhessischen Bodenheim nach Neu-Bamberg in der Nähe von Bad Kreuznach hat der E. Humbert-Verlag im vergangenen Jahr zwar sein Domizil verlagert. Seinem Schwerpunkt auf historischer Literatur über die Region ist er aber treu geblieben. So ist im Herbst vergangenen Jahres im Verlag eine Roman-Biographie über Luise Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz erschienen. Die Mainz Vierteljahreshefte haben das Buch für Sie Probe gelesen.

Ihre Begeisterung für detaillierte Rechercharbeiten hat die Malerin und Autorin Barbara Stewen vielleicht aus ihrer Arbeit als Kriminalbeamtin im Ruhrgebiet mitgebracht. So erklärt sich die Akribie, mit der sie in ihrer Romanbiografie über Luise, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, Briefwechsel und historische Fachliteratur studiert hat und auf Grundlage dieser Quellen die Liebesgeschichte zwischen der Prinzessin und dem späteren König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., erzählerisch ausbreitet. Ungewöhnlich ist diese Geschichte der beiden preußischen Adligen vor allem deshalb, weil es sich um eine wirkliche Romanze mit echten, ehrlichen, unschuldigen und ungestümen Gefühlen handelt, jedenfalls wenn man den historischen Quellen - den Liebesbriefen der beiden - Glauben schenken darf. Und das in Zeiten, in denen arrangierte Ehen an der Tagesordnung waren. Auch Luises Schwester Friedericke muss sich damit abfinden, mit dem Prinzen Louis, Bruder von Friedrich Wilhelm III., einen Mann heiraten zu müssen, der zwar ein mutiger Soldat, aber ein draufgängerischer Ehemann war, der neben seiner Angetrauten zur rechten auch Frauen "zur linken Hand " hatte. Anders Luise und Friedrich Wilhelm. Die Autorin beschreibt im Authentizität und Faktizität vermittelnden Präsenz, wie sich die Prinzessin und der Kronprinz kennen und lieben lernen, wie sie durch den tobenden Krieg mit den Franzosen ihre Trennung mit fast täglichen Briefen zu überwinden suchen. Schauplätze der Liebesgeschichte sind Darmstadt. wo Luise zu Hause ist, Bodenheim. wo der Prinz im Feldlager weilt, Mainz und Berlin, wo am Heiligen Abend 1793 die Hochzeitsglocken läuten. Detailreich schildert die Autorin die Emotionslage der Prinzessin, die jugendliche Ungeduld und Überschwänglichkeit einer jungen Frau, die sich auf das Ende ihrer unbeschwerten Kindheit vorbereitet.

Auch wenn die Liebesgeschichte und die Person Luise im Vordergrund des Romans stehen, erfährt man nebenbei viel über die Ständegesellschaft des zu Ende gehenden 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts. Ein wenig befremdlich wirken die Schilderungen des sorgenlosen Adelslebens einer verwöhnten Prinzessin, die es sich leisten kann, mit ihrem Liebsten in Briefwechseln ausgiebig zu säuseln, während zeitgleich Mainz von den Franzosen attackiert, die Stadt im Feuersturm glüht und die Bevölkerung unter den harten Entbehrungen von Krieg und Belagerung zu leiden hat.

Die Realität der Prinzessin ist eine andere, auch wenn sie als einfühlsam, ungestüm und bürgernah beschrieben wird. Sie lebt ein behütetes Leben bei ihrer Großmutter und in der Obhut einer Erzieherin, weitestgehend unbeeindruckt von den Wirren der Zeit. Neben den Briefwechseln und Schilderungen adliger Festlichkeiten schildert die Romanbiographie die Heiratspolitik der damaligen Zeit. In Nebensätzen wird die Problematik der Inzucht thematisiert. So habe Luise das Glück, keine lange Nase und keine "Glubschaugen" zu haben, in der damaligen Zeit weit verbreitete Phänomene durch die strikte Heiratspraxis, – irgendwie war im Adel eben jeder mit jedem verwandt - , die sich letztlich über ganz Europa erstreckte. ...